

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1911. Nr. 441.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 204.

Erste Ausgabe

Wittwoch, 20. September 1911.

Druckpreis für Halle und Vororte 2,50 M., durch die Post bezogen 3 M. für das Vierteljahr, die Halle'sche Zeitung erscheint wöchentlich fünfmal. — Preis für die Provinz Sachsen: 1,50 M. (einschl. Postgebühren). Die Unterhaltungsblätter (Sonntagsblatt, Sonderausgaben, etc.) sind separat zu bestellen.

Abonnementspreis für die Provinz Sachsen: 1,50 M. (einschl. Postgebühren). Die Unterhaltungsblätter (Sonntagsblatt, Sonderausgaben, etc.) sind separat zu bestellen.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipziger Straße Nr. 61 u. 62. Telefon 165 u. 168; Redaktionslokalitäten 1272. Telephon: Dr. Weidner, Gehobener in Halle a. S.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 30. Telefon Amt VI Nr. 16290. Druck und Verlag von Otto Zietze in Halle a. S.

Abonnements-Einladung

für das
IV. Vierteljahr
auf die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Das kommende vierte Vierteljahr des laufenden Jahres wird das Vierteljahr der Reichstagswahlkampfe sein. Da ist es für jeden vaterlandsliebenden Mann unabwieslich, eine Tageszeitung zu halten und zu lesen, die über die innerpolitische Lage in nationalem Sinne immer von neuem aufklärt und auf dem Kaufenden erheitert.

Wir richten daher an alle diejenigen, die den Wahlspruch „Mit Gott für Kaiser und Reich“ haben, an alle diejenigen, welche die Bekämpfung der roten Gefahr für die wichtigste Pflicht des Vaterlandsfreundes halten, die dringende Aufforderung, auf die Halle'sche Zeitung, dies altbewährte, allseitig patriotisch und föhigstreue befeandene Blatt, zu abonnieren.

Die Halle'sche Zeitung ist ein Provinzialblatt allerersten Ranges, das insbesondere über die Wahlbewegung in unserer Provinz Sachsen stets in umfassender und eingehender Weise schnell und zuverlässig berichtet wird.

Die Vorzüge des Blattes sind so rühmlich bekannt, daß es sich erübrigt, im einzelnen sie heroorzuheben. Alle Leser werden sich bald zu seinen aufrichtigen Freunden zählen und es nicht mehr entbehren wollen.

Der Abonnementspreis der Halle'schen Zeitung beträgt bei zweimal täglicher Herausgabe für Halle a. S. und die Vororte Mk. 2,50, bei allen postanhaltenden Mk. 3,00 vierteljährlich. Probeummern werden überallhin kostenlos durch den Verlag abgegeben.

Halle a. S., im September 1911.

Verlag und Redaktion der Halle'schen Zeitung,
Landeszeitung für die Provinz Sachsen,
für Anhalt und Thüringen.

Numerus clausus.

In der Hülle der Mitteilungen über die Marokkofrage, die Kaisermandate, den sozialdemokratischen Parteitag usw. sind zwei Verhandlungen verhältnismäßig unbedeutend vorübergegangen: die des Deutschen Anwalts- und des Deutschen Richtertages. Und doch waren beide für die fernere Gestaltung unserer Rechtspflege von nicht geringer Bedeutung. Auf beiden wurden Klagen über ein Sinken des Standesansehens laut; bei den Richtern wurden sie mit der Ueberfüllung dieses Berufes, vorzugsweise in den großen Städten, bei den Anwälten namentlich mit dem Ueberhandnehmen des unselbständigen Anwaltsstandes bei den Gerichten begründet. Allerdings hat die große Mehrheit der Anwälte den Antrag, bei jedem Gerichte nur eine bestimmte Anzahl von Rechtsanwältinnen zuzulassen, — also eine „numerus clausus“ einzuführen —, abgelehnt, und die Richter haben sich mit einer ziemlich allgemein gehaltenen Resolution, die für Preußen nichts Neues bringt, begnügt. Aber es fragt sich doch, ob den Klagen nicht wirklich ein Uebelstand zugrunde liegt, der Abhilfe fordert. Und dieser Uebelstand scheint die Ueberfüllung der juristischen Laufbahn überhaupt zu sein. Trotz aller Abmahnungen ist die Zahl der die Rechte studierenden jungen Leute wie die Zahl der Referendare, auch wenn vorübergehend einmal eine kleine Abnahme eintritt, in andauerndem Wachsen. Die Zahl der Referendare und Anwälte übersteigt bei weitem das Bedürfnis, obgleich nicht zu bestreiten ist, daß die Examensanforderungen seit Jahren erheblich gestiegen sind. Schon haben verschiedene Regierungen Maßnahmen ergriffen, um der Ueberfüllung der Gerichte mit Anwälten entgegenzutreten. So hat die bayerische Regierung erklärt, daß sie diejenigen, die das zweite Examen nur mit „Genügend“ (3) gemacht hätten,

nicht im Staatsdienst anstellen werde. Aber ist es billig, die jungen Leute als Beamte — denn das sind die Referendare — in den Vorbereitungsdiens hineinzunehmen und dann trotz genügend Abolvierung desselben nicht als Beamte zu behalten, weil der oft recht große Zufall beim Examen ihnen nicht eine besonders gute Nummer gewährt hat? Und wo sollen die Leute mit genügendem Examen, die sogenannten Dreierjuristen, hin? So lange die Zahl der Rechtsanwältinnen nicht beschränkt ist, werden sie ja formell in diesem Berufe Unterkommen finden. Aber tatsächlich ist es doch für einen jungen Anwalt, der keine besonderen Beziehungen hat, heute überall schon sehr schwer, sein tägliches Brot zu verdienen. Aber auch in anderen Verwaltungen und in Privatgeschäften findet er heute oft kein Unterkommen mehr. Man lese nur einmal nach, wie zahlreich die Meldungen von Anwälten auf jede ausgeschriebene Stelle im öffentlichen Dienst sind! Und ist es erwidert, daß alle Berufe mit Anwälten überfüllt werden? Wie oft ist nicht in den öffentlichen Blättern auf das Bedenkliche des „Anwaltsnotens“ in allen Verwaltungen hingewiesen worden!

So erscheint es denn wirklich erwünscht, gegen die Ueberfüllung der juristischen Laufbahn einen Damm aufzurichten. Aber nach dem Anwaltsreferendum steht er zu weit hinten. Auch ist es mit der Verschärfung der Examen allein nicht getan. Heute fast jeder junge Mann, der das Abiturientenexamen bestanden und zu keinem bestimmten Beruf Neigung hat: „Ach, ich werde Jura studieren, das erste Examen werde ich schon machen und das Weitere findet sich dann von selbst.“ Darin liegt eben der Fehler, daß jeder, der das erste Examen bestanden hat, in den Vorbereitungsdiens aufgenommen und zum Referendar ernannt wird. Keine andere Verwaltung, ja überhaupt kein anderer Beruf, nimmt eine unbegrenzte Anzahl von Anwärtern zur Vorbereitung an. Nur bei der Justiz sollte dies erforderlich und zweckdienlich sein? Gewiß nicht. Es wäre auch hier durchaus angebracht, die Zahl der in den Vorbereitungsdiens aufzunehmenden Personen zu beschränken. Die Justizverwaltungen, insbesondere die preussische, sind sehr wohl in der Lage, zu berechnen, wie viel Referendare etwa erforderlich sind, um unter Berücksichtigung aller Abgänge die Richter- u. h. Posten regelmäßig zu besetzen. Diese Gesamtzahl könnte auf die einzelnen Oberlandesgerichtsbezirke verteilt und deren Präsidenten die Anweisung gegeben werden, nur die ihnen zugewiesene Zahl der Referendare, mit Einschluss der etwaigen Abgänge, zu besetzen. Wer sich dann noch dem juristischen Studium hingeben will, der mag sich vorher vergewissern, ob er Aussicht hat, nach bestandenen Examen angenommen zu werden. Ist dies nicht der Fall, so kann er rechtzeitig sich einem anderen Studium zuwenden. Es mag sein, daß durch die Zurückweisung vom juristischen Studium dann vielfach Unzufriedenheit erzeugt wird. Aber diese ist nicht so schlimm, als die Unzufriedenheit, die sich notwendigerweise unter den immer zahlreicher werdenden, keine Beschäftigung und keinen Unterhalt findenden, unbesoldeten Anwälten bilden muß. Darum empfiehlt sich bereits bei den Referendaren das

Numerus clausus.

von Berber-Sagisdorf.

Die Lehre.

In ihren Freitagen soll ihr sie erkennen. Während in deutschen Landen noch immer Kantanten herumlaufen, die auf eine Wählung der revolutionären Sozialdemokratie hoffen, reifen am Baume sozialdemokratischer Verheugung Früchte heran, die den verheißenen Bändern immer lieber bekommen. Der Worbansatzlag gegen Sozialismus wirkt die bange Frage auf, ob das östliche Nachbarreich jetzt etwa wieder am Vorabend schwerer Erschütterungen steht, wie sie vor Jahren nur unter großer Schwierigkeit überstanden werden konnten, und was Wien am Sonntag sah, freies nicht hat die Merkmale der Revolution? Welche Staaten nehmen aus den Ereignissen die Lehre mit? Wie bitter sich Sozialisterei oder Entgegenkommen gegenüber einer Bewegung rächen muß, die den Umsturz der bestehenden Staats- und Ge-

sellchaftsordnung auf ihr Banner geschrieben hat und in der Verfolgung ihrer Ziele nur der Gewalt weicht. Nicht wahr, nur wir im Deutschen Reich sind durch eine Sozialdemokratie ausgezeichnet, die terroristische Bluttaten verübt und nie den süßen Nub zu Erzeugen aufzurufen wird? Mögen politische Kinder und Loren leben und sich für immer einprägen, welchen Wiberhall Bagrows Mordtat in den Blättern der sozialdemokratischen Partei Deutschlands gemocht hat, und dann beurteilen, ob die Beschönigung der Bluttat nicht zur Wiederholung anreizt. Bei aller Vorsicht meint der „Vorwärts“ deutlich genug: „Der Genfer der Revolution hat das Schicksal erreicht, das er so vielen der Besten des russischen Volkes bereitet hat.“ Die „Zeitung der Volksvertretung“ lehnt es als lächerlich ab, das Attentat des sozialistischen Mordbuben mit dem Maßstab des Strafrechts zu messen, und die „Frankfurter Volksstimme“ findet, daß die Sühne, die den Schuldigen an den Wegeteilen und Pogromen mit ein paar Revolverkugeln beim Maß, wahrhaftig gelinde ihres Amtes gemachtet hat. Schamloser lassen sich doch die Dinge nicht auf den Kopf stellen. Der verdiente Staatsmann, der die Revolution streng, aber ohne ungeliebliche Härte niederzuhalten und sein arg heimgelegtes Vaterland in frieblicher Entfaltung aller Kräfte wieder allmächtiger Erhaltung entgegenzuführen, soll der Genfer der Revolution, der Schuldige an allen Wegeteilen sein! Wer die Revolution und Wiber, das sind die Besten des Volkes! Wiber treiben wir, wenn solche Verbrechen Tag für Tag ungestraft ins Volk gehen darf?

Die Sozialdemokratie ist überall aus dem gleichen Solge geschmiedet; sie ist eine internationale Partei, die ihre revolutionären Absichten nirgends verheimlicht. Der zeigte die Sozialdemokratie am Sonntag in der Donaukaiserstadt etwa Wiener Gemütsfreiheit? Wären ihre dortigen Untaten nicht so beschämend und betrübend, so könnte man sie fast begreifen, weil sie geradezu Schulbeispiele abgeben. Der früher langweilige Irrtum, die Sozialdemokratie kämpfe nur mit geistigen Waffen, ist wohl inzwischen allseitig einigültig in die Kumpfkammer verworfen. Aber hat man nicht gerade die sozialdemokratischen Unzüge in österreichischen Großstädten als Beweis dafür heranzuziehen gesucht, daß man den Revolutionären auch in den deutschen Landen das „Recht auf die Straße“ unbedingt einräumen dürfe? Schmor man nicht tausend Gibe, das Vorhandensein der sozialdemokratischen „Ordnung“ merke jede Ungebühr im Reime erkranken? Nun liegt, wie vorauszuweisen, diese sorglose Beweisführung auf festem Boden. Das Recht auf die Straße ging mühselos in das Unrecht der Revolution über, die „Ordnung“ waren verschwunden und klar trat hervor: Sozialdemokratie und anarchische Zerstörungswut, Sozialdemokratie und Wob wohnen nebeneinander. Manderorts stellt man diejenigen als Scharfmacher, die die sozialdemokratischen Staatsfeinde mit energischer Schärfe bekämpfen wollen, und dazu Zusammenstoß des gesamten Bürgertums und der Regierungen bringen. Gegen wen aber ist jetzt in Wien Anlage zu erheben? Die Rechtsprechung wird einen kleinen Preis derer fassen, die sich gegen Gesetz und Ordnung vergangen haben. Aber einen erheblichen Teil der Schuld tragen doch die Behörden, die den Revolutionären jüwächtliches Entgegenkommen zeigten, und jene Flaw- und Schlagpöcher, die die horige Regierung seit langem zu diesem Verhalten ermutigt haben. Kein Zweifel: die Politik des Entgegenkommens gegen die internationale Sozialdemokratie hat in Desterreich ebensoviele mögliche Fiasco erkitten, wie die Sorglosigkeit in Rußland. Die revolutionäre Partei lobt Entgegenkommen nicht mit Rechtigkeit, sondern deutet es als Schwäche; sie tritt nur noch herrlicher auf und in ihrem Gefolge toben die Plattenbrüber.

Nach in vergangener Woche hat sich die deutsche Sozialdemokratie gerührt, die russische Revolution mit 500 000 Mark unterstützt zu haben. Wenn der Wiener Wob darum bittet, bekommt er vielleicht auch ein paar hunderttausend Mark. Die Wiener Verhandlungen haben den Wiberhall gezeigt, den ein Teil der deutschen Sozialdemokratie den Parteifreunden entgegensteht. Um lo abstoßender wird die Reichsbergezeit, mit der die Parteioberen, die sich lo gern über Not im Inlande erregen, aus Arbeitergroßen aufgedrachte Hunderttausende von Mark ins Ausland schaffen, um dort die Revolution zu führen und damit mit Not und Geld zu arbeiten. Weger aber dadurch augenfallig wurde, wie sie hängen von der Sozialdemokratie aller Länder zu den Händen werden der Revolution hingehen, kann muß es auch einleuchten, daß die Bekämpfung von Wiberhaltung der Sozialdemokratie genau wie die Bekämpfung des Anarchismus als gemeinam Aufgab aller Kulturvölker gelten muß, und daß

ein Verlangen auf diesem Felde als schwere Sünde gegen Kultur und Sitte aufzufassen ist. Möglich, daß sozialdemokratische Feigheit verhindern wird, die Verantwortung für die verübte Verjährung ihrer Wiener Anhänger und des von ihr aufgeführten Janbogens abzugeben. Die in Wien aufgekommene Saat konnte nicht ausbleiben, und die dort auf Kosten von Gut und Blut diffidierte Lehre möge nun auch in deutschen Länden alleits beherzigt werden. Fort mit den Glanztagen, die die Revolutionäre als harmonische Gesellschaft vorstellten möchten. Die Sozialdemokratie ist nicht bündnisfähig; sie ist die Todfeindin des gesamt bürgerlichen und will nach Bevels Dresdener Anspruch auch gar nichts anderes sein. So werde sie denn auch entsprechend behandelt; und als Verräter oder Varr erscheine jeder Bürgerliche, der von einem Bündnis mit der revolutionären Partei zu sprechen magt. So mahnen die Wiener Ereignisse, und diese Lehre leuchte von dem roten Wiener Sonntag noch lange zurück.

Zum Tode des russischen Ministerpräsidenten.

Wieder ist ein russischer Staatsmann der verblendenen Wut des Anarchismus zum Opfer gefallen. Fast schien es, als ob die ruchlose Untat Dragomirs nicht den von ihrem Urheber geplanten Erfolg haben sollte, denn Stolypins Befinden ließ sich gestern vormittag noch viele Hoffnung für die Wiederherstellung des Vermundeten bestehen. Aber nun haben die Angeln des Abiiffens doch tödlich gewirkt und der Mann, der Rußlands Geichide ein halbes Jahrzehnt mit fester Hand leitete, liegt kalt und bleich auf der Totenbahre. Stolypin ist in der Stadt Wolodowo im Gouvernement Saratow geboren, wo die Familie mehrere Güter besitzt. Er besuchte die Gymnasien in Wilna und in Orel und bezog dann die Universität Petersburg. Bei seiner ausgedehnten Liebe zur Landwirtschaft besuchte er die Abteilung für Ackerbau als Schüler des bekannten Agronomen Sosewom. Seine Dissertation hat Stolypin über das Thema: „Die Kultur der Tabakspflanze“ geschrieben. Dem Brauche der jungen russischen Adligen folgend, trat er nach Beendigung seiner Studien in den Staatsdienst, und zwar in das Domänenministerium, ein. Hier begründete er den amtlichen „Führer durch die russische Literatur für landwirtschaftliche Fragen“, der jetzt alljährlich herausgegeben wird und für die ganze russische Landwirtschaft von großer Bedeutung geworden ist. In dieser Tätigkeit verbrachte er drei Jahre. Im Jahre 1889 wurde er zum Adelsmatrikel ernannt und machte dann die persönliche Beamtentournee durch. Im Jahre 1904 wurde er von dem Gouverneurposten in Odnodow abberufen und in gleicher amtlicher Eigenschaft auf die wichtigere Stellung in Saratow berufen. Es waren die Zeiten der großen allgemeinen Unruhen, und er hat es verstanden, soweit es möglich war, die Gegenläufe auszugleichen. Bald sollte er diese Aufgabe auf einem höheren Posten beenden. Im Jahre 1906 wurde er bei der Bildung eines neuen Kabinetts zur Eröffnung der ersten Reichsversammlung zum Minister des Innern ernannt. Dann ist er zum Ministerpräsidenten ernannt worden und hat in einer langen Reihe von Jahren bewiesen, daß er das in ihn gesetzte Vertrauen gerechtfertigt hat. Nach sein Staatsmann hat in Rußland unter dem Namen seiner Verfassungen die Leitung der Geschäfte in den Händen gehabt wie Stolypin. Er trat ein und hatte die Aufgabe, von neuem Rußland mit fester Hand zu kräftigen und zu beruhigen. Auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens hatte sich eine ungesunde Korruption gebildet. Der russisch-japanische Krieg hatte Diebstahle der Beamten aufgedeckt, die in die Millionen gingen. Die Eisenbahnen wurden durch diebische Beamte und Militärkäufer betrogen und die Revision des Intendantenwesens deckte neue Diebstahle auf. Die Beamtenschaft war im Kern straffellos. Treulosigkeit, Veschlichkeit und Willkür waren an der Tagesordnung. Auf der anderen Seite hatte die Revolution das Werk der Korruption vollendet. Die breite Masse des Volkes war ohne Ethik und Moral, das Land gewahrt eine durchaus verarmten Eindruck. Auf allen Seiten mußte Stolypin besein, soweit bei einem derartigen Umfang der Verderbnis die Möglichkeit vorhanden war. Trotzdem hat er entscheidende Erfolge zu verzeichnen gehabt. Die Revolution verstand er zu unterdrücken und das Land zu beruhigen. Unter persönlichen Gefahren mußte er beim Jaren die energische Verfolgung der einflussreichen Generale und Gouverneure durchzusetzen, die als Diebe und Verräter entlarvt worden waren. Senator Gorin, ein Mann von großer Unbeschlichkeit, Stolypin in vielen sehr ähnlich, führte die Unterdrückung mit eiserner Faust. Trotzdem ist sehr viele hohe Persönlichkeiten den Märdern der Schlinge, die sich schon um ihren Hals gelegt hatte, entkämpft. Stolypin hat aber auch im Wirtschaftsleben des russischen Landvolkes eine einflussreiche Tätigkeit entfaltet. Er hat mit der Entschuldung des ländlichen Besitzes begonnen, hat Unterrichtsanstalten für die Landbevölkerung geschaffen, „Mutterschulen“ zu ihrer Belehrung einrichten lassen und in jeder Hinsicht für das Ausblühen der russischen Landwirtschaft gesorgt. Die Marineverwaltung wurde einer Revision unterzogen, bei der allerdings an g e l i c h Mängel nicht entbedt wurden. Jeder russische Marineoffizier weiß, daß die ganze Marine durchaus verarmt ist, daß kein Schiff den Anforderungen genügt, daß für die Kriegsschiffe trotz der bewilligten Meilenpreise das schlechteste und billigste Material verwendet wird. Aber es wurden Mängel nicht entbedt. Stolypins Tätigkeit hat also hier Schluß gefunden. Er konnte hier nicht durchführen, was er wollte. Auch auf dem Gebiete des Meeres wurden allerlei Reformen eingeführt, die nur nicht rechte Wirkung hatten, da überall die russische Beamtenschaft im Wege steht.

Stolypins tragisches Ende haben auch wir Deutschen aufrichtig zu bedauern. War er auch in seiner inneren Politik durch und durch Nationalist, so legte er doch großen Wert auf freundschaftliche Beziehungen zum Deutschen Reich. Es ist Stolypins nicht geringstes Verdienst, daß die Monarchenbegegnung in Potsdam zustande kam, bei der der Grundstein zu dem deutsch-russischen Vertrage über Berlin gelegt und damit die Annäherung der beiden Staaten eingeleitet wurde.

Wir erhalten noch folgende Telegramme:

Wie nachträglich aus Rom gemeldet wird, verstimmete sich der Zustand Stolypins im Laufe des gestri-

gen Tages immer mehr. Gegen Abend wurde die Lage hoffnungslos. Stolypin starb in Gegenwart seiner Gemahlin, seines Bruders, zweier Schwäger und der Ärzte.

In einem dem Kaiserpräsidenten des Ministerpräsidenten gemeldeten Teleartikel der „Rostka“ heißt es: Stolypin ist ermordet, aber nicht bestigt! Dieser Tag und diese Stunde werden in der Geschichte Rußlands aufgeschrieben werden; denn wie geistig reich auch das russische Volk ist, so kann es doch nicht viele solcher Söhne aufzählen, die eine solche Hülle ritterlichen Geistes befehen, wie der Einzelgebene.

Die Marokko-Verhandlungen.

Die prinzipielle Einigung.

Wie in Berliner diplomatischen Kreisen nach der „R.-C.“ verlautet, soll sich der französische Vostschafter Cambon über den Verlauf der am Montag zwischen ihm und Herrn von Aiderlen-Wächter stattgehabten Unterredung befriedigend geäußert haben. Es scheint jetzt in der Tat eine prinzipielle Einigung zu bestehen, während die Beflegung von Einzelfragen geringerer Bedeutung allerdings noch eine gewisse Zeit in Anspruch nehmen dürfte.

Die Stimmung in Paris.

Daß die Stimmung in Paris ruhiger werde, beweise, wie die „R.-C.“ schreibt, auch der gestrige Teleartikel des „Temps“. Das Blatt glaubt, daß eine Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland nicht mehr ausbleiben könne, und schreibt:

„Man ist überzeugt, daß Deutschland mit den Grundbedingungen, die Frankreich gestellt hat, einverstanden ist und daß die noch zu erledigenden Fragen baldigt gelöst sein werden. Es macht sich eine Bewegung bemerkbar, die dahin geht, nachdem in großen Zügen ein Kompromiß erzielt ist, die Detailfragen in aller Eile zu erledigen, damit in allen Punkten eine endgültige unanfechtbare Regelung erfolgt. Von einer kritischen Lage kann also keine Rede mehr sein.“

Zu der Zurückziehung französischer Gelder aus Deutschland.

Die Berliner Politischen Nachrichten von „Jhr kompetenter“ Seite schreiben:

Es wurde besonders auf das Zurückziehen französischer Gelder aus Deutschland hingewiesen und diese Maßnahme als ein ungünstiges gegen Deutschland gerichtetes politisches Symptom aufgefaßt. Möglich, daß diese Maßnahme zum Teil politischen Beweggründen zugeschrieben werden kann, sie erscheint aber doch in einem anderen Lichte, wenn man berücksichtigt, daß Frankreich seine Guthaben auch aus anderen Ländern: Belgien, Rußland und auch England zurückgezogen hat, wie es in der hier zurückgezogene Geldentzug in Paris zur Evidenz beweist. Im übrigen scheinen diese Zurückziehungen ausländischer Guthaben vornehmlich aber mit den großen Rimeffen zusammenzuhängen, die in Brasilien und Argentinien für deren neue Anleihen anzufassen sind, und durch das zeitliche Zusammenfallen dieser Transaktion mit der augenblicklichen politischen Situation und die Zurückziehungen französischer Gelder um so auffälliger in die Erscheinung getreten. Es ist noch zu bemerken, daß die große argentinische Anleihe, die seinerzeit von einigen französischen Banken und Bankiers übernommen worden ist, nur knapp zum dritten Teil verlaßt sein konnte, während der große Rest sich noch in den Händen der übernehmenden Firmen befindet. Auch die Anleihe war ein überaus hoher, so daß der Mißerfolg derselben in den besagten, der argentinischen Regierung nachteiligen Kreisen schon seinerzeit vorausgesehen wurde. Bei dieser Gelegenheit mag noch betont werden, daß die Höhe der in Deutschland befindlichen französischen Guthaben stark übertrieben zu werden pflegt.

Eine englische Marinemeldung.

Der Edinburgher Korrespondent des liberalen „Daily Chronicle“ meldet, daß die Offiziere des 2. Schlachtgeschwadern der Heimflotte und des 2. Kreuzergeschwadern, die in Duens Herr liegen, am Sonnabend unerwartet telegraphisch auf ihre Schiffe zurückberufen worden seien. Alle Urlaube für Offiziere seien aufgehoben und die Flotte auf Kriegsbasis gebracht worden. — Ueber die Wichtigkeit oder Bedeutung dieser Meldung liegen bisher weitere Meinungen nicht vor.

„Der Krieg ist unvermeidlich.“

Das ist das Ergebnis einer Betrachtung, die in ihrer letzten Nummer die offizielle „France Militaire“ veröffentlicht. Gerade mit Rücksicht auf die Veruhigung, die überall durch den Gang der Marokkoverhandlungen Platz gegriffen hat, müssen diese Ausführungen überall als eine unerhörte Herausforderung aufgefaßt werden. Der Schreiber des Artikels hat während der französischen Manöver die Stimmung der Armee und des Volkes erforscht, den Pulsschlag des ganzen Landes gefühlt und dabei festgestellt, daß Krieg und Armee, nicht geht dort um die Welt, zum Krieg bereit sind. Man liest dort:

„Ich habe an Offiziere und Soldaten an Bauern, Arbeiter und kleine Besitzer vielerlei Frage gerichtet: „Was denkt Ihr über den Krieg?“ Geradezu übereinstimmend war die Lebensantwort: „Der Krieg ist eines Tages unvermeidlich, wir sind bereit, wir werden ihn mit Freuden aufnehmen, denn es ist notwendig, endlich einmal Schluß zu machen. — Das ist kein Enthusiasmus mehr im Volk, das ist eine Empfindung viel tiefer und verborgener: Es ist eine lange herangekehrte Entschlossenheit, ein vollkommenes Aufgeben aller Befehle der Nation gegen den Drua Deutschlands, der von Tag zu Tag länger wird. Unter dem Schlag von Agadir hat die Armee sich aufgerichtet, als wenn sie gegen feindliche Feinde in die Schlacht eingetreten wäre.“

Der Verfasser sucht dann den Einwand zu widerlegen, daß eine Republik nicht ohne Gefahr für ihren Bestand einen Krieg führen könne, daß sie jedenfalls nur einen Verteidigungskrieg führen dürfe, selbst unter ungünstigen Bedingungen. An der Hand geschichtlicher Daten sucht er nachzuweisen, daß auch andere Republiken erfolgreiche Angriffskriege geführt haben, und daß daher kein Grund vorliegen könne, der Frankreich zur Untätigkeit verurteile. Und er fährt fort:

„Wird es irgend eine Form der Regierung, die geeigneter wäre als die unsere, einen solchen Entschluß zu fassen? Ich glaube es nicht. Denn die gesamte Bevölkerung ist jetzt hier unter unserer Regierung; und es war eine länderliche Gewohnheit unserer Staatsmänner, sich stets in engem Kontakt mit dem Lande zu halten. Daraus ergibt sich, daß wir nicht nur in der Lage sind, Krieg zu führen, sondern daß wir es sogar unter ganz besonders günstigen Verhältnissen können, mit dem stärksten moralischen Rückhalt, den man sich nur vorstellen kann. Man darf sich auch daran erinnern, daß Frankreich in nationaler Beziehung ein durch und durch homogenes Land ist und zwar das älteste der Welt. Auch dies sichert uns eine außerordentliche Leberlegenheit gegenüber einem jungen Bundesstaat, wie Deutschland es ist, in dem es so viele fremde und feindliche Elemente gibt. Das waren ja meine Gedanken in den letzten Tagen, als ich Stadt und Land in

Gesellschaft unserer wunderbaren Truppen durchwanderte. Ich kenne nicht die Werbung, die die Verhandlungen nehmen werden. Jedenfalls hat die Regierung die öffentliche Meinung, das heißt eine Armee hinter sich, die so ist, daß Frankreich nichts anderes erreichen würde als die äußerste Entschlossenheit.“

Deutsches Reich.

„Weitere Ausgestaltung des Ausnahmeartikels.“

Der „Anf.“ mitteilt, daß der Ausnahmeartikel für Futur- und Streumittel folgende Abänderung und Ergänzung erfahren: Die ermäßigte Fracht wird folglich oder bei der Einlösung des Frachtbriefes bedroht, wenn der Frachtbrief an eine landwirtschaftliche Vereinigung gerichtet ist, und in der Inhaltsangabe den Zusatz enthält: „Zur Abgabe an Mitglieder eines Verbands landwirtschaftlicher Betriebe.“ Als landwirtschaftlicher Betrieb gilt jede Aufzucht von Schlachtvieh, auch der Betrieb von Molkereien und Geflügelmähern. Der Ausnahmeartikel findet auch dann Anwendung, wenn der Empfänger die Waren vor der Abgabe an einen Landwirt usw. einer mechanischen Mischung mit anderen dem Ausnahmeartikel angehörenden Futur- und Streumitteln oder einer nur auf Vermahlen oder Zerhacken sich beschränkenden Verarbeitung unterwirft, sofern auch die durch das Mischen, Mahlen oder Zerhacken entstehenden Waren zu den Gütern des Ausnahmeartikels zählen. In der Erklärung über die Verwendung der Futtermittel wird das Wort: „An die nachbenannten Landwirte oder landwirtschaftlichen Verwaltungen“ durch die einfachen Worte: „An Verbraucher“ ersetzt. Diese Änderungen und Ergänzungen gelten vorläufig nur im Innen- und Wechselverkehr der preussischen und obdenburgischen Staatsbahnen, der Militärereisenbahn und der Reichseisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Zum Tode Liebermanns von Sonnenberg.

Der Reichstagsabgeordnete Liebermann von Sonnenberg ist, wie schon gemeldet wurde, am gestrigen Montag in einem Sanatorium in Schlachtensee gestorben. Mit Liebermann von Sonnenberg ist ein hochgeachteter Politiker dahingegangen. Im Weiskraut am 21. April 1848 geboren, trat er 1866 in das 3. preussische Grenadier-Regiment ein. Im Kriege 1870/71 wurde er zweimal verwundet. Von 1873 bis 1875 befehligte er die Kriegsakademie, 1880 nahm er als Oberleutnant seinen Abschied. In den Jahren 1881 bis 1885 befehligte er die von ihm begründete „Deutsche Volksgarde“ in Berlin. Er war auch einer der Begründer und Vorstandsmitglieder der 1889 geschaffenen deutsch-japanischen Partei. Auch die deutsch-japanische Reformpartei begründete Liebermann 1894 mit und war von 1895 bis 1900 deren Vorsitzender. Im Jahre 1903 wurde er Vorsitzender der Wirtschaftlichen Vereinigung. Im Reichstage war er seit 1890. Zuletzt vertrat er den Wahlkreis Priglar-Gomburg. Liebermann ist auch als Schriftsteller öfter in die Öffentlichkeit getreten. Mehrere politischen Flugchriften veröffentlichte er zwei Vechichtsammlungen.

Ein Aufruf des Deutschen Flottenvereins.

„An das deutsche Volk!“ ruft der Deutsche Flottenverein mit folgendem Aufruf: „Der Deutsche Flottenverein hat in seiner diesjährigen Hauptversammlung einmütig beschlossen, auf den beschleunigten Bau der durch das Flottengesetz vorgesehenen Kreuzerflotte hinzuwirken. Zum Schutze und zur Entfaltung seiner natürlichen Lebensinteressen ist für Deutschland die Beschleunigung unbedingt nötig. In welchem Maße dies der Fall ist, zeigt die heftige Debatte mit erfahrungsgemäßer Deutlichkeit. Die Wichtigkeit des Ausbaues sucht die Entwidlung unserer Seemacht auf allen Mitteln zu hinterreiben, und schon einmal hat der patriotische Sinn unserer Volkvertretung solche Bestrebungen mit der debattierten Annahme des Marinehaushalts beanwortet. Der neuen Herausforderung gegenüber darf kein Weichheit unterliegen, unsere eigenen Interessen sicherzustellen und vor allem die gefährliche Lücke im Besatze unserer Kreuzerflotte auszufüllen, wozu eine Aenderung des Flottengesetzes erforderlich ist. Der Deutsche Flottenverein wendet sich daher an das ganze deutsche Volk mit der Bitte, seine wohlgebundene Forderung zu unterstützen und die Haltung des Ausbaues durch massenhaftes Eintreten in den Verein zu bekräftigen. Deutsche, werdet Mitglieder des Deutschen Flottenvereins!“

Zur Verärgerung des Schusses der deutschen Interessen in den oberen Jantse-Fluss.

Die beiden in den oberen Jantse-Fluss, in denen auf dem Strom zuletzt nur die beiden Flughafenboote „Doter“ und „Waterland“ stationiert waren, ist die Berliner Blätter melden, jetzt auch noch das Kanonenboot „Tiger“ von Shanghai aus den Jantse flromaufwärts geschickt worden. Am 15. ds. hat der „Tiger“ bereits Kantau erreicht.

In Laizungshen (Kiaufshan), etwa 5 Kilometer nördlich von Tzintung, ist am 1. Juli eine Votagentur eingerichtet worden, deren Tätigkeit sich auf die Annahme und Ausgabe von genehmigten und eingeschriebenen Briefsendungen sowie die Wahrnehmung des Postanwerbes, Zeitungs- und Paketwesens erstreckt.

Zum Verzeichnis der Kontingente bei den Postfachämtern im Reichs-Postgebiet.

Ist der zweite Nachtrag nach dem Stande vom 1. September erschienen. Das Exemplar wird von den Postanstalten für 40 Pf. verkauft.

Ausland.

Attaka.

Die dem König der Hellenen und dem freitischen Exekutivkomitee notifizierten Beschlüsse der Attakamächte sind bis jetzt der Hofe schriftlich noch nicht mitgeteilt worden, was in Konstantinopel amtlichen Kreisen peinlich berührt. Unterdessen hat die Hofstele in die Mächte eine Zirkularnote gerichtet, in der sie auf die Notwendigkeit einer raschen und endgültigen Regelung der Attakfrage hinweist.

Der Kaiser von Rußland traf am Montag um 3 Uhr nachmittags in Tschernigow ein. Nachdem der Kaiser zwei Kabotbraten besucht hatte, hielt er eine Parade über das 176. Infanterie-Regiment und die Zugendbataillon-Bataillon an. Später fand auf der Kaiserhochzeit eine Empfang der Besatzung des Abels und von Semstwojitschew statt. Auf der Rückfahrt zum Dampferkalepa besuchte der Kaiser das sogenannte Theodosiusstädtchen, wo 3600 Bauern versammelt waren. Der Kaiser richtete an die Bauern verschiedene Fragen und traf darauf unter dem begünstigten Jubel der Bevölkerung um 6 Uhr 30 Min. abends zu Schiff die Rückfahrt nach Siew an.

Bachers Kämmen-Verkauf

bietet enorme Vorteile, da zu fabelhaft billigen, noch nie dagewesenen Preisen verkauft wird. [4569] Julius Bacher, Halle a. S., Leipzigerstr. 12.

den lästigen Zustand der "Perse" los, hier ist etwas, was an Güte nicht nachsteht und in unsere Zeit paßt. Die gewebenen Saargarnen, Teppiche, aus Tierhaaren und Wolle, kommen den kleinsten Verhältnissen im Preise entgegen, ohne für das Auge weniger angenehm zu sein; die Pracht des Schreites kann das ziemlich feine Material natürlich nicht geben. Sie liegen mit und ohne feste Rückseite aus, die letzteren haben den Vorzug, daß sie einzeln auf Wunsch des Besitzers in jeder Farbe gewebt werden können, was natürlich bedeutungsvoll für die Einbringung in die Umgebung ist. Das dieselbe Ornament in den verschiedenen Farbkombinationen außerordentlich verschieden wirkt, lehrt ein Blick über die ausgelegten Stücke, die alle das gleiche Muster aufweisen. Es hängt das mit der Kraft und Schöner der einzelnen Farben zusammen. Das gewählte Ornament ist nicht besonders originell, trägt aber dem Material ganz vorzüglich Rechnung. Wie wenig einseitig erfindungsreich die Werkstoffe in Hamburg ist, erläutern die aufgehängten Tür- und Fensterbänke recht zu Dupleffigkeit gearbeitet, sind die Seidenbänder eine glänzende Lösung für die Trennung zweier Zimmer ohne Tür, und die zweifelhafte Webung (hangant) gibt dem Stiche Gelegenheit, sein Spiel in den Falten zu treiben, so daß Leben in die gewöhnliche Eintönigkeit nebeneinander herabfallenden Falten kommt. Die gebrauchten Seidenbänder wollen nicht so recht begehren, immerhin sind sie ja ziemlich praktisch und billig. Viel interessanter sind die bestellten wasserfesten Wandbänder. Man hat dazu passende Bett- oder Tischdecken, wiederum zur Erleichterung für den, der auf Einseitigkeit der Zimmerdecoration Wert legt. Die vielen Herzen von klare Kiemer wird man ja wohl kaum wählen, wenn man nicht eben jensei verachtet sein will. Somit ist manches Gute da. Am besten gefüllt mit der Entwürfen von Friedrich Adler selbst, nur sollte bei den Querstreifen das Ornament der horizontalen Richtung folgen. Auch die anderen Entwürfe sind beachtenswert, von Bedeutung die einzelnen Verläufe, das Hängen der Stücke durch das Ornament sichtbar zu machen; das ist ein großes Werte. Die Ausstellung ist bis zum 2. Oktober geöffnet und harrt noch recht vieler Besucher; die hier nur ein ganz erhellendes Interesse zu erkennen. Erich Heßels.

Desinfektion am Krankenbett.

Die gemäß § 8 des Gesetzes über die Befähigung übertragbarer Krankheiten vom 28. August 1905 erlassene "Vollständige Anordnung" vom 15. Januar 1906 fordert im § 1 bei jedem Fall von Lungen- und Keuchhusten die Desinfektion. Die während der Dauer der Krankheit erforderliche Desinfektion am Krankenbett liegt in der Regel den Angehörigen ob, jedoch ist die Vollziehung derselben, die von dem behandelnden Arzt zu beaufsichtigen und nötigenfalls zu regeln. Die Schuldesinfektion hat ausschließlich durch die städtischen Desinfektoren zu erfolgen. Die Verste sowie Hausbesitzer oder Abvermieter jeder Art werden daher ersucht, bei vorgeschrittenen Lungen- oder Keuchhustenfälle der Desinfektionsanstalt oder dem Polizeibehaltungsbureau, Drehschiffstraße 6, 2. Stock, Zimmer 102, sofort, auch telefonisch, Mitteilung zu machen, wenn der Kranke die von ihm benutzten Räume infolge Ueberführung in ein Krankenhaus oder in einen anderen Unterflurraum - Wohnungswechsel - verläßt. Die Desinfektion wird dann von den städtischen Desinfektoren unentgeltlich vorgenommen werden. Hausbesitzer oder Abvermieter, die in den vorstehenden Fällen eine Meldung unterlassen, würden sich möglicherweise haftpflichtig machen, wenn durch Unterlassen der Desinfektion eine Uebertragung auf die neuen Bewohner der Räume erfolgt.

In städtischen Verhältnissen soll nach dem Ministerialerlaß vom 11. Juli 1905 die Desinfektion durch die städtischen Desinfektoren durchgeführt werden. Bei der letzten Kreislehrerkonferenz zu Ammerdorf wurden folgende Orte um Halle a. S. als ita dia hinc bezeichnet: Ammerdorf, Bademell, Diemitz, Nietenleben und Dölan. In den Städten ist dieser Unterricht für Mädchen schon verbindlich, aber auch in den übrigen Volksschulen ist er zur Behebung der Volksschulspflicht nach Möglichkeit zu fördern.

Die Desinfektoren nehmen an sämtlichen hiesigen Schulen am 30. September ihren Anfang, sie wahren volle 14 Tage. Der Schulunterricht des Winterhalbjahrs wird wieder aufgenommen am 16. Oktober in den Volksschulen, am 17. Oktober in den Mitteln- und höheren Schulen.

Das Ostsee-Wahlspiel der **Obere Halle-Sand II** wurde am Sonntag in Trotha gefeiert. Um 5 Uhr fand unter starker Beteiligung der Gemeinde und der Nachbargemeinden in der Kirche der Festgottesdienst statt. Herr Pastor Schumacher hielt die Predigt. Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Zeitung veröffentlicht. Herr Pastor Schumacher hat die Predigt über den Inhalt des Evangeliums gehalten, die er auf die Bedeutung der Volksschulspflicht nach Möglichkeit zu fördern. Die Desinfektoren nehmen an sämtlichen hiesigen Schulen am 30. September ihren Anfang, sie wahren volle 14 Tage. Der Schulunterricht des Winterhalbjahrs wird wieder aufgenommen am 16. Oktober in den Volksschulen, am 17. Oktober in den Mitteln- und höheren Schulen.

Das Ostsee-Wahlspiel der **Obere Halle-Sand II** wurde am Sonntag in Trotha gefeiert. Um 5 Uhr fand unter starker Beteiligung der Gemeinde und der Nachbargemeinden in der Kirche der Festgottesdienst statt. Herr Pastor Schumacher hielt die Predigt. Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Zeitung veröffentlicht. Herr Pastor Schumacher hat die Predigt über den Inhalt des Evangeliums gehalten, die er auf die Bedeutung der Volksschulspflicht nach Möglichkeit zu fördern. Die Desinfektoren nehmen an sämtlichen hiesigen Schulen am 30. September ihren Anfang, sie wahren volle 14 Tage. Der Schulunterricht des Winterhalbjahrs wird wieder aufgenommen am 16. Oktober in den Volksschulen, am 17. Oktober in den Mitteln- und höheren Schulen.

Das Ostsee-Wahlspiel der **Obere Halle-Sand II** wurde am Sonntag in Trotha gefeiert. Um 5 Uhr fand unter starker Beteiligung der Gemeinde und der Nachbargemeinden in der Kirche der Festgottesdienst statt. Herr Pastor Schumacher hielt die Predigt. Die Beschlüsse der Versammlung sind in der Zeitung veröffentlicht. Herr Pastor Schumacher hat die Predigt über den Inhalt des Evangeliums gehalten, die er auf die Bedeutung der Volksschulspflicht nach Möglichkeit zu fördern. Die Desinfektoren nehmen an sämtlichen hiesigen Schulen am 30. September ihren Anfang, sie wahren volle 14 Tage. Der Schulunterricht des Winterhalbjahrs wird wieder aufgenommen am 16. Oktober in den Volksschulen, am 17. Oktober in den Mitteln- und höheren Schulen.

Worten der Anerkennung überreicht. Namens der Pflanzerschaft überreichte Herr Generaldirektor Zell den drei Beamten in Anerkennung ihrer langjährigen Tätigkeit Jubiläumsgeldentferte und ließ die kurze würdige Feiertage in einem Briefchen ausstellen.

Das Gesellschaftsabend, welche als Darbietungen über Musik im vergangenen Jahre einen außerordentlich starken Zuspruch fanden, sollen auch in diesem Jahre wieder abgehalten werden und zwar regelmäßig Donnerstags abends. Der erste Abend in diesem Winter findet am 21. d. Mts., abends 8 Uhr, als **Sonntagskonzert** des Stadtkapellmeisters Dr. G. unter Kapellmeister Alfred Glismann Leitung statt. Das Programm weist neben anderen wertvollen Stücken im zweiten Teile eine Sinfonie von Spohr auf. (Siehe Anzeige).

Zwei Vorstellungen im Circus Saraceni bringt der morgige Mittwoch. Die Nachtaktvorstellungen, die gleichfalls am Sonnabend und Sonntag stattfinden, bringen ein vollständiges Abendprogramm, mit allen den großen Schlägern, die der Circus Saraceni ins Zirkus zu führen vermag. Dabei gelten die bekannten Ermäßigungen des halben Preises für Kinder und Militärs. Diese Nachtaktvorstellungen sind besonders auch für die Bewohner der Gallener Umgebung von großer Annehmlichkeit, da sie ihnen die Erreichung günstiger Zugangslinien für die Sommerferien ermöglichen. Besonders sei auf den verhältnismäßig frühen Beginn der Vorstellungen im Circus Saraceni hingewiesen. Damit ist eine Abmilderung des vollen Programmes in jeder Vorstellung ermöglicht, läßt, indem die Nachtaktvorstellungen bereits um drei Uhr, die Abendvorstellungen um siebenhundert Uhr. Der Circus ist je eine Stunde vor Beginn der Vorstellungen geöffnet. Am Donnerstag und am Freitag von 10-1 Uhr vormittags sind außer dem öffentlichen Proben steht, die auch einen Bequemem Besuch der Circusanlagen und der Stellungen ermöglichen. Der Eintrittspreis für diese Veranstaltungen beträgt 25 Pfennige für Erwachsene, 15 Pfennige für Kinder.

Erfolgreicher Motorfahrer. In der von A. D. A. C. für Gau 2 B. Provinz Sachsen-Anhalt, ausgegebenen Sternfahrt für Motorfahrer der nach Angabe der städtischen unter starker Konkurrenz Herr Max Koch sich als bester Automobil-Motorist und Generalbetreiber der Firma Gebr. Stoeber-Stettin, mit seinem 6/16 P.S. vierzylinder Stoebermotor, Normaltype, 1. Steuerklasse, den zweiten Preis, gestiftet von der Peters-Union, Gummigießerei.

Senkung. Am 18. September ist im Kolonialflaß der verlängerten Gänge in der durch Senkung ein recht großes Loch entstanden, so daß dieser Teil abgepflügt werden mußte. Mit dem Neubau des Provinzial-Museums in Halle soll nach diesen Herbst begonnen werden, allerdings erst mit dem Erd- und Gründungsarbeiten. Der Platz gegenüber der städtischen Oberrealschule am Wettiner Platz ist bereits mit einer Holzplanke eingekantet. Die Leitung des gesamten Baues ist dem Architekten Herrn Professor Wilhelm Kreis überlassen worden, während Herr A. Rein die örtliche Aufsicht inne hat. Zunächst werden die Erd- und Maurerarbeiten einschließlich Materiallieferung ausgeführt. Das Baurevier befindet sich Triftstraße 2a.

Und den Vereinen.

Im Verein Schreberkolonie am Niederrhein berichtet der Vorsitzende, daß der Verein bis jetzt 90 Mitglieder zählt, die einen Garten angeschlossen haben. Der Verein hat 30 unterstehende Mitglieder, die meist erst später sich zur Uebernahme eines Gartens entschließen. Im ganzen sind etwas über hundert Normalgärten von je 150 Quadratmeter Größe festgenommen. Volles Vertrauen der Mitglieder ist eingetieft, die nun schon mit den Arbeiten begonnen werden, denn bis dahin ist die Uebernahme des Gartens beendet. Neben der hiesigen Einräumung des gesamten, 27 Morgen großen Platzes zwischen Weesener- und Nippzigerstraße nächst dem Niederrhein an der Lutherstraße wird die Leitung der Wasserleitung und die Uebertragung der einzelnen Gärten erfolgen. Die Einrichtung der Gärten mit Zäunen hat nach gemisser Vorarbeit zu erfolgen. Zielsetzung in den Gärten ist völlig ausgeschlossen. Ein großer Spielplatz für die Kinder der Mitglieder ist vorgesehen. Für Unterhaltungsarbeiten wichtiger Leitung wird Sorge getragen werden. Wer jetzt noch als Mitglied beiträgt, ist von der Zahlung eines Einzahlungsbetrags befreit, der Jahres-Vollbeiträge beträgt 2 Mk. Es soll die Eintragung des Vereins in das Vereinsregister erfolgen. Man hofft, Anfang November zu meist zu sein, daß die Einrichtung der Gärten durch die Mitglieder erfolgen kann.

Gallischer Fußballklub "Sohenzollern". In den Verbandsspielen erzielten: 96 II gegen Britannia II einen glatten Sieg mit 7:0 Toren; 96 III gegen Minerva I 0:4; 96 IV schlug Rom I mit 3:0; und 96 V entging ein schiefer Sieg über Bader V durch 1:1. Die Beschlüsse sind demnächst in der Zeitung veröffentlicht. Gallischer Fußballklub "Sohenzollern". In den Verbandsspielen erzielten: 96 II gegen Britannia II einen glatten Sieg mit 7:0 Toren; 96 III gegen Minerva I 0:4; 96 IV schlug Rom I mit 3:0; und 96 V entging ein schiefer Sieg über Bader V durch 1:1. Die Beschlüsse sind demnächst in der Zeitung veröffentlicht.

Vereins-Anzeiger.

Naturwissenschaftlicher Verein für Sachsen und Thüringen. Nächste Sitzung am Donnerstags abends 8 1/2 Uhr im Reichshof. Der Mittelwiesleber Haupt wird über ein zoologisches Thema sprechen. Herr Seminarlehrer Bernau über "Lebensweise aus der Flora von Halle" (mit Vorträgen). Verband mittlerer Reichs-Post- und Telegrafbeamten. Am 21. Sept. 9 Uhr im "Schultheiß", Poststraße, Verichterstattung über den Verbandstag. Der Verein ehemaliger Dr. Rufers von Halle a. S. und Umgebung begehrt am 8. Oktober in den "Reichshof" ein. Der Verein hat 30 Mitglieder. Die in diesem Verein nach insgeheim veräußerte Vaterlandsliebe und Königstreue findet ihren Ausdruck in dem Programm, das nicht bloß des Unterhaltens viel bringt, sondern auch den Geist erheben läßt, der in diesem Verein herrscht. Der alte Meier-

geit aus den Dienstjahren steht noch in jedem Kameraden, und so werden nicht bloß aus Halle, sondern auch von auswärts, zum Teil aus weiter Ferne, die Festgäste erscheinen.

Börsen- und Handelsteil.

Leipziger Produktbörse. Leipzig, 19. Sept. Durch den Börsenverfall, 2. Abt. wurden heute noch den Angaben der Notierungskommission für Lebensmittel folgende Preise festgesetzt, welche sich hier Leipzig gegen bare Zahlung beziehen. (Nicht netto und für 1000 kg. — — —, neuer bemerkt.) Wetterung: Weizen: inländ. — — —, neuer 194-201 A, 197-200 A, Preis: (Sand) — — —, argente. 237-245 A, unfl. 237-245 A, Manitoba 235-247 A, rubig. — — —, neuer 183-188 A, Bolener alter — — —, neuer 185-189 A, unfl. 194-198 A, Oerli: Braugerste 200-218 A, Waide u. Zutter, neuer 178-181 A, Saiger: rubig, unfl. — — —, neuer 194-201 A, unfl. 192-198 A, Weis: amerikan. 180-184 A, unfl. 183-187 A, Ginkantun 190-200 A, Paß: — — —, Rapspuden: per 100 kg — — —, A. Rüßl: rotes per 100 kg ohne Faß, 71,50 A, rubig.

Wahlpreis in Leipzig am 19. Sept. (Mitteilung der Wähler und Wahlleiter von Leipzig und Umgebung.) W e i z e n n e t t o 1 0 0 22,00 - 23,00 A, Roggen n e t t o 1 0 0 22,50 - 23,50 A per 100 kg netto erst. Saal.

Wahlpreise.

Verzicht der Preispreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof zu Halle a. S. Bezahlt wurden am 18. Sept. 1911: 1. für 50 kg Fleischgewicht: Ochsen: höherer Preis 72 A, niedrigerer Preis 60 A, häufiger Preis 68 A; 2. Saugfäher: höherer Preis 70 A, niedrigerer Preis 64 A, häufiger Preis 68 A; 3. Fäher: höherer Preis 67 A, niedrigerer Preis 50 A, häufiger Preis — A; Junginder: höherer Preis — A, niedrigerer Preis — A, häufiger Preis — A; Kälber: 1. Maifälber: höherer Preis — A, niedrigerer Preis — A, häufiger Preis — A; 2. Saugfäher: höherer Preis 72 A, niedrigerer Preis 65 A, häufiger Preis 68 A; 3. Fäher: 1. Sämerer und Wachsammel 74 A, 2. Schafe: höherer Preis 67 A, niedrigerer Preis 50 A, häufiger Preis 65 A. — II für 50 kg Schlachtgewicht (gezogen und bezahlt werden nur die beiden Körperhälften einfl. des Schmeeres unter unentgeltlicher Zugabe des sogenannten Trammes - Gekälting, Magen, Darm, Mittel- und Blut -) Schweine: höherer Preis 66 A, niedrigerer Preis 61 A, häufiger Preis — A.

Kaffeebericht.

Hamburg, 19. September. (Eigener Drahtbericht.) (Samstag-Beilage.) Kaffee, ohne average Santos. September 62 1/2 Mai 61 1/2 Tendenz: rubig. Dezember 62 1/2 Mai 61 1/2

Berliner Fondsbericht.

Berlin, 19. September. (Eigener Drahtbericht.) Obwohl die Erhöhung des Reichsanleihekontos um 1 Prozent ermarret worden war, bewirkte die vollkommene Ratlosigkeit, daß die Spekulation zur Lösung von Hausengagements schritt. Bei dem Mangel an Kaufkraft, so der wenig befriedigende Verlauf der New-Yorker Börse und die amerikanische Rohmaterialpreiserhöhung beitragen, verhielten sich die Kurse zum Teil nicht unwesentlich, namentlich auf dem Montanmarkt. Ein Prozent und darüber verloren Bodmer, Saurhütte, Phönix, Hohensolo und Rheinisch. Auch Elektrizitätswerte und Dynamit-Traut-Mitten litten unter Realisierungen. Banken waren gleichfalls niedriger. Erheblicher noch gingen russische Banken zurück. Von Bahnen befreiten sich Warschau-Wiener ansehnlich, weil nach vorliegenden Berichten die Verstaatlichung der Bahn noch in weiter Ferne liegen soll. Auch für Pring Schein-Bahn und amerikanische Bahnen herrschte gute Meinung. Fonds litten unter der mäßigten Stimmung. Späterhin hielt sich das Geschäft in engen Grenzen bei unbedeutenden Kursabwärtsbewegungen. Tagl. Welt 2 1/2 Prozent. Geld über Ultimo wurde zu 4 Prozent gefragt und zu 6 1/2 Prozent angeboten. Prohibitivkont 4 1/2 Prozent.

Berliner Produktbörse.

Berlin, 19. September. (Eigener Drahtbericht.) Der ruhigen Geschäft behauptete Weizen seinen Stand, da die Festigkeit der amerikanischen Märkte durch die regnerische Witterung paralysiert wurde. Roggen war anfangs im Zusammenhang mit dem Wetter und auf erneutes Inlandsangebot matter, befestigte sich aber, als zu den ermäßigten Preisen Kauf-offerten eintrafen. Hafer sehr. Mühl niedriger. Weizen: regnerisch.

Weizen:		Roggen:		Hafer:	
Tendenz: rubig.		Tendenz: rubig.		Tendenz: rubig.	
September 201,00 A	September 186,50 A	September 179,00 A	September 201,00 A	September 186,50 A	September 179,00 A
Oktober 202,00 A	Oktober 181,00 A	Oktober 180,00 A	Oktober 202,00 A	Oktober 181,00 A	Oktober 180,00 A
Dezember 209,00 A	Dezember 168,25 A	Dezember 168,25 A	Dezember 209,00 A	Dezember 168,25 A	Dezember 168,25 A
Weizen: rubig.		Roggen: rubig.		Hafer: rubig.	
September 189,50 A		September 168,00 A		September 168,00 A	
Dezember 168,00 A		Dezember 168,00 A		Dezember 168,00 A	
Tendenz: rubig.		Tendenz: geschäftlos.		Tendenz: rubig.	
September 168,00 A		September 168,00 A		September 168,00 A	
Dezember 168,00 A		Dezember 168,00 A		Dezember 168,00 A	
Tendenz: rubig.		Tendenz: geschäftlos.		Tendenz: rubig.	
September 168,00 A		September 168,00 A		September 168,00 A	
Dezember 168,00 A		Dezember 168,00 A		Dezember 168,00 A	

Wasserkränze am 19. September. (Siehe auch die Wasserkränzeberichte in der zweiten Ausgabe.) Saale u. Unstrut: Halle Untp. + 1,60, Trotha Untp. + 1,04, Gröden + 0,40, Bismarck Untp. + 0,66, Halle Obp. + 1,23, R. A. Untp. - 0,58. Elbe: Schiffe: Halle Untp. + 0,04, Untp. - 0,7, Dresden - 2,19, Lötzen + 0,44, Bismarck + 0,40, R. A. Untp. - 0,30, Darby - 0,19, W. A. Untp. - 0,07, Zangermeier + 0,08, Wittenberge - 0,28, P. A. Untp. - 0,58. - W. A. Untp. + 0,10.

Hohen Feiertags halber bleiben unsere Verkaufsräume u. Büros

Sonntags
den 23. September
geschlossen

Geschäftshaus

U. LEWIN
Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Letzte Draht- und Fernsprech-Nachrichten.

Veränderungen in hohen Staatsämtern.

Berlin, 19. September. Oberpräsident v. Waldow aus Posen ist an Stelle des in den Ruhestand tretenden Oberpräsidenten Freiherrn von Malchow nach Stettin versetzt worden. Zu seinem Nachfolger in Posen ist Herr Geh. Rat v. Schwanbergoff aus dem Kultusministerium ernannt worden.

Zum Tode des russischen Ministerpräsidenten.

Petersburg, 19. September. Wie jetzt festgestellt wird, trat der Tod des Ministerpräsidenten infolge innerer Blutungen ein. Das Herz Stolypins war von Natur schon schwach. Außerdem war der Minister auch blutarm. Im 1/3 Jahr nachmittags befiel ihn die letzte eine Operation. Stolypin sagte: „Macht, was Ihr wollt.“ Der Eingriff wurde schließlich als zwecklos aufgegeben. — Die Zeitungen waren heute morgen schwarz umrandet und trugen das Bild Stolypins, dem die spaltenlange Artikel widmeten. — Ueber die letzten Stunden Stolypins berichtet Dr. Affensbach, daß der Kranke den ganzen Tag sehr litt und vor Schmerzen schrie. Um 6 Uhr verfiel er zeitweise in Bewußtlosigkeit. Wiederholt rief er laut: „Gebt den Bief her!“ Um 8 Uhr begann er zu erkalten. Der Atem ging schwer. Der Kranke wurde genau, daß er sterbe. Um 9 Uhr sprach er die letzten Worte: „Legt mich an die Seite.“

Petersburg, 19. September. Um 3 Uhr nachts wurde die Leiche Stolypins von Professor Bobenski fest, worauf Professor Stefanow sie einbaumte. — Eine kleine Zeitung behauptet, daß der Zäher, den Revolver von einem Polizeioffizier erhalten habe, was in den Büchern der Geheimpolizei bemerkt sei. Die Juden verlassen Kiew.

Petersburg, 19. September. Der Attentäter Bagrow bezog 185 Rubel als Monatsgehalt und erhielt außerdem für besondere Aufträge eine Entlohnung. Nagrows Oheim, ein bekannter Kernenarzt, wurde verhaftet, ebenso seine Zante, deren Tochter und die Dienerschaft. Der Polizeichef Kuljaber wurde vom Dienst entbunden. Der Staatsanwalt berichtete dem Justizminister über den Gang der Untersuchung. Unter den Juden Kiews herrscht Angst und Erregung. Der Justizminister teilte im Auftrage der obersten Behörden den Vorstehenden der rechtsstehenden Verbände Kiews mit, daß im Falle von Unruhen die härtesten Maßnahmen getroffen werden können. Der Gouverneur teilte den Zeitungen von Kiew mit, daß die Truppen aus dem Manöver in die Stadt

zurückgeführt seien und zeitweilig durch ein Infanterieregiment verfürht würden. Auch der Generalgouverneur kündigte an, daß Unruhen nicht zugelassen würden.

Zur Marofffrage.

Paris, 19. September. Ministerpräsident Caillaux und der Minister des Auswärtigen de Selves hatten gestern Abend im Ministerium des Auswärtigen eine ziemlich lange Unterredung.

Paris, 19. September. Der „Matin“ schreibt zur Marofffrage: „Wir glauben zu wissen, daß Deutschland seinerseits Zugeständnisse gemacht hat, aber wir fürchten, daß diese Zugeständnisse nicht genügend sind, um das Abkommen bereits als gefestigt anzuerkennen. Doch wollen wir nicht ungeduldig werden; denn wenn wir den Abstand, der jetzt noch besteht, mit dem vergleichen, der noch vor 14 Tagen der deutschen Standpunkt von dem französischen trennte, so müssen wir anerkennen, daß ein ansehnliches Stück Weges in der guten Richtung zurückgelegt worden ist.“

Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank.

Berlin, 19. September. In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank führte der Präsident Erzellen v. Savenstein aus: Man werde angeht die Gestaltung der Verhältnisse am offenen Geldmarkt nicht überreicht sein, wenn die Reichsbank sich jetzt in die Notwendigkeit versetzt fände, eine Diskonterhöhung um ein Prozent vorzunehmen. In der Woche vom 7.—15. September habe der Status der Bank eine sehr wesentliche Verschlechterung gegenüber dem Vorjahr erfahren, und nach dem weiteren Ausweis habe sich die Anspannung weiter verschärft. Auch am 18. September seien die Ansprüche an die Reichsbank wieder sehr stark gewesen. Am 16. hätten die Auszahlungen um 37 Millionen zugenommen, während sie am 16. und 17. im Vorjahr, also an zwei Tagen, nur um 23 Millionen zugenommen hätten. Zum Quartalswechsel sei eine sehr bedeutende Inanspruchnahme der Bank zu erwarten.

Dresden, 19. September. Die Sächsische Bank hat den Diskont auf 5 Prozent und den Lombardzinsfuß auf 6 Prozent erhöht.

Gestellungsordere an russische Saisonarbeiter.

Hannover, 19. September. Russische Saisonarbeiter, die auf den in der Umgegend von Hannover liegenden Gütern beschäftigt sind, erhalten, wie das „N. Z.“ meldet, vom russischen Kriegsministerium die Gestellungsordere, sofort in ihre Heimat zurückzukehren, ba sie in ihre Truppenlinie eingereiht werden sollen.

Ruhe in Wien.

Wien, 19. September. Die Nacht verlief in Ottobring und den angrenzenden Bezirken, von geringfügigen Ausschreitungen abgesehen, ruhig. Geiern wurden insgesamt 150 Verhaftungen vorgenommen, davon 120 in Ottobring.

Berlin, 19. September. Im Haupte Berliner Weg 47 find bei einer Frau Gernigist sechs Grünsen nach dem Genuss von Schabeweiß erkrankt, darunter drei schwer.

München, 19. September. Heute früh in der dritten Stunde brach in der Vogtländischen Maschinenfabrik im Installationsgebäude für elektrische Apparate ein Feuer aus, das einen Schaden von annähernd 100 000 Mark anrichtete. Das Feuer wurde von der Fabrikfeuerwehr und der freiwilligen Feuerwehr gelöscht.

London, 19. September. Eine Verarmung der Eisenbahner in Dublin erklärte sich gestern abend dafür, heute auf den drei großen irischen Eisenbahnen die Arbeit niederzulegen.

Washington, 19. September. Nach einer Mitteilung des Staatsdepartements hat Peru sieben Unterseeboote auf amerikanischen Schiffswerften bestellt.

Wetterbericht des offiziellen Wetterdienstes vom 19. September, früh 7 Uhr.

Ort	Luftdruck	Temperatur	Wind	Wetter	Wasserthermometer	Luftthermometer	Luftthermometer
Dallwitz	765,1	14	W 4	bedeckt	14	10	0
Zogau	764,6	14	NW 1	„	17	9	0
Nordhausen	766,7	13	W 3	bedeckt	14	10	0
Wageningen	764,2	15	SW 2	„	16	11	0
Gardelegen	763,9	14	SW 2	„	16	10	0
Brandenburg	763,9	7	W 6	bedeckt	8	5	2

1) Geiern etwas Regen. 2) Geiern und nachts geringe Niederschläge. 3) Geiern und nachts geringe Niederschläge. 4) Geiern geringe Niederschläge. 5) Geiern und nachts geringe Niederschläge. 6) Geiern und nachts geringe Niederschläge.

Das westliche Hochdruckgebiet hat an Stärke abgenommen und seinen Kern südwestwärts verlagert, während bei Island ein neuer Luftwirbel erschienen ist. Im Dienstgebiet, wo unter dem Einfluss des alten, nach Osten abgehenden Ziefs gelte und nachts niedrigere unruhige Niederschläge aufgetreten sind, herrscht heute früh trübes und milbes Wetter. Obwohl auf dem Atlantischen Ozean ein neues Tief heranzuziehen scheint, so können wir doch für morgen unter dem Einfluss des sich wahrscheinlich ostwärts verlegenden Hochs auf zunächst vorwiegend trockenem, tagsüber wärmerem Wetter mit abnehmender Bewölkung rechnen.

Wetterverhältnisse des offiziellen Wetterdienstes für Mittwoch, 20. September. Vorwiegend trockenem, tagsüber wärmerem Wetter mit abnehmender Bewölkung.

Bank für Handel u. Industrie (Darmstädter Bank) **Filiale Halle a. S.** Aktienkapital: 160 Millionen Mark. Ausführung sämtlicher bankgeschäftlicher Transaktionen. Reserven: 32 Millionen Mark. Alte Promenade 3, gegenüber d. Stadttheater.

Kursnotierungen der Berliner Börse vom 19. September, 2 Uhr nachmittags.

Der ausführliche Kurszettel erscheint in der Früh-Ausgabe.

Wechsel-Kurse.		Eisenbahn-Aktien.		Industrie-Papiere.		Schluss-Kurse.	
4% Reichsbank 1908	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1909	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1910	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1911	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1912	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1913	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1914	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1915	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1916	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1917	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1918	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1919	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1920	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1921	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1922	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1923	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1924	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1925	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1926	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1927	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1928	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1929	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1930	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1931	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1932	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1933	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1934	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1935	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1936	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1937	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1938	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1939	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1940	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1941	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1942	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1943	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1944	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1945	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1946	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1947	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1948	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1949	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1950	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1951	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1952	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1953	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1954	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1955	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1956	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1957	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1958	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1959	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1960	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1961	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1962	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1963	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1964	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1965	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1966	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1967	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1968	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1969	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1970	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1971	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1972	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1973	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1974	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1975	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1976	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1977	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1978	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1979	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1980	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1981	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1982	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1983	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1984	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1985	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reichsbank 1986	101,80	4 Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00	Aktien-Gen. f. Anhalt	288,00	4% Pr. Rhein. Nordd. G. B. H.	170,00
4% Reich							

Walhalla-Theater
 Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.
Gastspiel Rudolf Segommer
 und das grosse Programm. Anfang 8 Uhr.

Nur bis 25. September — Unwiderruflich.
Circus Sarrasani
 Telefon 1399. Rossplatz.
 Dienstag, d. 19. Septbr., abends 7 1/2 Uhr
Parforce-Vorstellung.
 Mittwoch, den 20. September (6540)
2 Gala-Vorstellungen 2
 nachmittags 3 Uhr abends 7 1/2 Uhr.
 Donnerstag, d. 21. Septbr., abends 7 1/2 Uhr
Novitäten-Abend.
 Dienstag u. Donnerstag vorm. Öffentliches Probe, verbunden mit Marschall- u. Monarchie-Besichtigung. Der 25 Pf., Kinder 15 Pf. Nachmittags zahlen Kinder auf allen Plätzen. Mittags bis zum Feldweibel auf Sitzplätzen nur halbe Preise. Vorverkauf an der Circuskasse — und nur für abends — bei Otto Schröder, Marktplatz 20, Telefon 2283.

Saal im Neumarkt-Schützenhaus.
 Freitag, den 22. September } 8 Uhr abends
 und Freitag, den 29. September }
Zwei Klavierabende
RAOUL VON KOEZALSKI.
 Programm: Werke von Schumann, Chopin, Roger, Richard Strauss, Tschakowsky, Liszt, Rubinstein, Rachmaninoff und Raoul von Kozalski.
 Konzerthelfer: Blüthgen — (Vertretung: E. Döll.)
 Karten zu M. 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 u. 1.00 sind in der Hofmusikalienhandl. von Heinrich Hehan zu haben.

Kübler's Geschnittene Knaben-Anzüge sind die Besten!
 Illustrierte Kataloge gratis und franco.
 Verkaufsstelle bei
Bruno Freytag,
 Halle a. S., Leipzigerstr. 100.

August Förster Flügel Pianinos
 Fabrikate bester Qualität.
 Alleinvertretung
B. Döll, Grosse Ulrichstrasse 33/34.

Gardinen-Spanner mit Klammern,
 allseitig anerkannt, bester und praktischster Apparat. Zerreißen der Wäsche ausgeschlossen. Vorführung jederzeit ohne Kaufzwang. — Prospekt gratis. —
Gustav Rensch,
 Küchen-Geräte, Poststr. 4.
Klavierunterricht.
 Einige Anmelde. v. Anfängern u. vorgeaschritt. Schülern nimmt noch entgegen
Frau E. Eltester, Schülerin von Professor Reubke, Gütchenstrasse 1, l.

Apollo-Theater.
 Direktion: Gustav Poller.
Das Stadtgespräch
 von Galle bildet
Liliput
 „Das Reich der Zwerge“.
 18 der feinsten Menschen mit eigenem Marschall u. 12 Ponys, Trombeur, Gel. Siegen in ihren Produktionen als Circus- u. Varietétheater.
 Vorher: D. gr. Spezialitäten-Teil: u. a. 6538
Bert de Brun-Trio,
 phänomenale Luftkünstler.

Nahtl. Bekleider,
 Sitz und Gehentel verfertigt.
Gust. Liebermann, Weinbuergerstrasse 30.

Neues Theater.
 Direktion: E. M. Mauthner.
Wittwoch kleine Preise:
Raub der Sabinerinnen.
 Schwanh. u. B. u. B. v. Schönhan.
Stadttheater in Halle a. S.
 Mittwoch, den 20. Sept. 1911
 12. Vorh. im Abn. 4. Viertel.
 Zum 2. Male:
Die

lustigen Weiber von Windsor.
 Komischphantast. Oper in 3 Akten nach Schloßers, deutschem Lustspiel von G. Meinhart. Musik von Otto Nicolai.
 Personen:
 Sir John Falstaff . . . Fr. Schwarz.
 Herr Kluth . . . O. Rudolph.
 Herr Reich . . . R. Kautschke.
 Fenton . . . G. Deuffner.
 Junfer Spärlid . . . Fr. Gruffel.
 Dr. Agius . . . Theo Haven.
 Frau Kluth . . . Alice Boer.
 Frau Reich . . . H. Sebald.
 Jungfer Anna Reich . . . Irma Rüben.
 Der Keller im Gasthaus zum „Solendande“ . . . Paul Jungl.
 Otto Straß.
 Otto Unruh.
 A. Nicolai.
 Ende nach 10 1/2 Uhr. 6536
Donnerstag, d. 21. Sept. 1911
 13. Vorh. im Abn. 1. Viertel.
 Mein erlauchter Ahnherr.
 Vor und nach dem Theater im Weinhaus Broskowski die vorzüglichste Küche, die edelsten Weine.

Zoo.
 Donnerstag, 21. Septbr., abends 8 Uhr
I. Gesellschaftsabend.
Sinfonie-Konzert
 des Sinfonie-Orchesters.
 (Leitung: Kapellmeister Alfred Hamann.)
 Eintrittspreis pro Person 60 Pf. für Aktionäre, Abonnenten und Inhaber von Vorzugskarten Programm 10 Pf. obligatorisch. 6564

Metropol-Hotel
 Wein-Restaurant.
Austern
 Austerngerichte.

Auswärtige Theater.
Magdeburg.
 Stadt-Theater: Mittwoch: Theater-Konzert. Donnerstag: Hiasos Hochzeit.
Erfurt.
 Stadt-Theater: Mittwoch: Herodes und Marianna. — Donnerstag: Das harte Geschlecht.
Weimar.
 Hof-Theater: Mittwoch: Des Hofme. — Donnerstag: Des Meeres und der Liebe Wellen.
Coburg.
 Hof-Theater: Donnerstag: Wagnon.
Mittenberg.
 Hof-Theater: Mittwoch: Emilia Galotti.

Klavier, Violine, Cello, Sopran, Tenor, Fiedel
 wird auch an Anfänger erteilt in der Grundschule
 des **Bruno Heydrich** schon
Konservatoriums
 Gütchenstrasse 20.
 Klavier, Violine, Cello 8 Mk. Gesang monatlich . . . 12 Mk. Geschwister Ermäßigung. Anmeldungen jederzeit.

Flügel - Pianos
 Mk. 1200.—, Mk. 700.—,
Görs & Kallmann,
 Hoflieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
 Alleinvertretung 6561
Albert Hoffmann.

In einer Nacht
 glanzl. u. Bornsteinlackfarb. No. 1.25 u. h. No. 1.50. Bei 5 Pfd. billiger.
Oelfarbe Pfd. 45 Pfg. in der
Schwanendrogerie,
 untere Leipzigerstr., gegenüber dem Gärtnerei-Haus.

Alle Reparaturen
 an Soffen, Samentafeln, Vorhemden 14500
 wird prompt u. billig ausgef.
Heinrich Krasemann,
 nur in der Schmeitzstr. 19.

Orden und Ehrenzeichen
 sowie Ehrenpreise für Kegelclubs, Radfahrer u. Schützen stets in grösster Auswahl.
Gust. Uhlig,
 Uhren, Goldwaren, untere Leipziger Strasse.
 Ich bin bei dem Kgl. Landgericht und Amtsgericht in Halle a. S. als
Rechtsanwalt zugelassen.
 Mein Bureau Gr. Ulrichstrasse 44.
Sellentin, Rechtsanwalt.

Hochzeits-, Jubiläums- und Patungeschenke in Gold, Silber und Gesteiniger schwer verarbeiteten Alfordwaren.
 Schenkwerte Ausstellung und grosse Auswahl in der Maseberg-Passage und 8 Schaufenstern.
Paul Maseberg, Juwelier,
 nur Grosse Ulrichstrasse 48, gegenüber der Bolbergasse.

Damenputz.
 Güte werden feigt u. geschmackvoll garniert und modernisiert
Schulstrasse 2 II.
Thale, Harz. Haushaltungs- und wirtsch. Personal von Frau Professor Lohmann. (Musik., wirtsch., gesell. u. allseit. Ausbildung). Besondere Leben. Ausführl. Prosp.

Zurückgekehrt,
 am 25. September anlässlich von 1/3—1/4 Uhr
Dr. Gravinghoff,
 Kinderarzt, Schulstrasse 10 I.

Herren-Moden
 zu bekannt soliden Preisen fertigt seit 1800 (4430)

Ernst Zyrroff,
 Halle a. S., Rathausstr. 8/9
 Frack- und Gehrock-Verleih.

Maßf. gold. Damenputz.
 Juwelier **Tittel,** Schmeitzstr. 12
 Ecke Papfenstraße. Fernr. 3495. 6572

Familien-Nachrichten.

Heute abend 9 1/2 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden unser geliebter, treusorgender Vater, Schwiegervater u. Grossvater, der
Geheime Oberfinanzrat
Julius Schmeitzer,
 Ritter hoher Orden,
 im fast vollendeten 89. Lebensjahre.
Elisabeth Lüttich geb. Schmeitzer,
Carl Lüttich, Königl. Oberamtmann,
Elise Schmeitzer geb. Hayessen
 und drei Enkelkinder.
 Halle a. S. (Lafontainestr. 1), den 18. September 1911.
 Einsegnung im Trauerhause Donnerstag, den 21. September, mittags 12 Uhr; Beisetzung in Gehofen Freitag mittag 1 1/4 Uhr vom Friedhofe aus.

Statt besonderer Anzeige.
 Gestern früh 1/8 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser lieber, guter Vater
Herr Ingenieur
Oswald Kaltwasser
 im 74. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetruht an
Olga Kaltwasser,
Dr. phil. Oskar Kaltwasser,
Alfred Kaltwasser.
 Halle a. S. (Kirchnerstr. 9), d. 19. Sept. 1911.
 Die Beerdigung findet am Donnerstag vormittag 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

mit Dem. Apotheker Ernst Kaunertlicher (Magdeburg-Zudenburg).
 Geboren: Ein Sohn: Hrn. Oberleutnant von Thünen (Deffau). Hrn. Kreisdirektor v. Brun (Göthen). Hrn. Bauernrat Dr. Broder (Göthenstadt). Hrn. Alfred Korn (Magdeburg). Hrn. Carl Wagner (Weisig). Hrn. Wadermeister Paul Hermann (Weisig). — Eine Tochter: Hrn. Dr. Geiner (Zudenburg).
 Gestorben: Hr. Kgl. Bergamt Verthold Wiesel (Wienenburg). Hr. Oberpostassistent Volkmar Sittig (Nordhausen). Herr Kaufmann Rudolph Gehring (Deffau). Herr Rentier Walter Kehler (Göthen). Hr. August Gehring (Magdeburg). Hr. Friedr. Schütze (Schneidig). Hr. Schulmachersmeister Friedrich Hienburg (Deffau). Frau Maria Schmidt geb. Köhler (Göthen). Frau Emma Müller geb. Köhler (Deffau). Frau Anna Kallner geb. Hoff (Zudenburg). Frau Anna Minner geb. Grundig (Erfurt).

